

# Das Burgenland

Von Dr. Friedrich Hof-Graz.

Am 25. November 1918 war zum ersten Male nach fünfzig Jahren im Komitatshaus zu Oedenburg wieder eine deutsche Rede gehalten worden, und am 11. Dezember beschloßen die Vertreter von 84 Gemeinden des Deutschvolkungarns die Vorbereitung einer eigenen Nationalversammlung als ersten Schritt freiwilliger Eingliederung in die deutsch-österreichische Republik. In den Tagen tiefer Demütigung des entwaflneten deutschen Volkes bekannte sich aus eigenem inneren Triebe zu dem unter dem Hohn der ganzen Welt gefällten Niesen ein in den Jahrhunderten der Trennung und Entfremdung bereits völlig vergesener Bruderstamm — der einsige, dem der Zufall der alten Nachgruppen Mitteleuropas die Wiederkehr in die deutsche Volksgemeinschaft eröffnete. Heute, da Millionen von Deutschen gegen ihren Willen von ihrem alten Vaterlande losgerissen und von Lieberfreundung bedroht sind, schöpft man Trost aus dem Beispiel eines solange abgeplätterten Zweiges unseres Volkes, der mit der Zerstörung seiner Schule bereits abgetrennt schien, jede Fühlung mit dem deutschen Stammlande verloren hatte und von ihm überhaupt nicht mehr als zu ihm gehörig empfunden worden war. Bis zum Jahre 1918 war ja von den Deutschen Ungarns so gut wie nichts bekannt — außer von den Siebenbürger Sachsen, die sich im äußersten Südosten ihr eigenes Leben und damit ihrer Klagen Führung aber wohl auch ihrer Sonderstellung neben den für Ungarn unabweisbaren Rumänen, ihre westlichste Rechte seit unerbittlich behauptet hatten. Ihnen war auch ihre gute sächsische Schule kaum angetastet worden — von den 272 rein deutschen Schulen, die ganz Ungarn im Jahre 1905 noch hatte (gegen 1232 im Jahre 1869) entfielen allein 254 auf Siebenbürgen. Aber in den vier westlichen Komitaten Ungarns, deren Gebiet heute Burgenland heißt, konnte wenigstens seit der Durchführung des Sprossigen Schulgesetzes im Jahre 1907 von einer deutschen Schule nicht mehr die Rede sein. Wohl waren durch den Schulplan noch Unterweisungen in der Muttersprache vorgesehen, da aber die Hauptgegenstände magyarisch vorgetragen wurden und viele Lehrer die deutsche Sprache gar nicht beherrschten, war der Unterrichtserfolg von Jahr zu Jahr dürftiger. Die Schüler erwarben sich weder die Kenntnis des Magyarischen noch der bestenfalls allgemeinen Bildungsgrundlagen, die ihnen in der unverständlichen Schulsprache geboten wurden, und das Ergebnis war die fortschreitende geistige Verarmung eines regionalen und bildungsfähigen



R. S. McLaughlin  
der Präsident der General Motors in Canada, die eine Zweigfabrik in Regina kürzlich eröffnet und mit der Autoherstellung begonnen haben.

Die verhältnismäßig größte Ackerfläche, rund 186.000 von 400.000 Hektar. Aber ein Viertel des Bodens gehört einigen fünfzig, meist magyarischen Großgrundbesitzern — der ungarische Staatsbürger Zsuzsanna Csergö verfügt allein über 100.000 Joch, also gleich viel, wie sonst 32.000 Familien zusammen besitzen. Der Kleinrentner der Burgenländer ist ein kleiner Mann, der seinen Lebensunterhalt nicht mehr zu verdienen vermag, sondern nur zu überleben sucht. Er ist ein Mann, der in den letzten Jahren durch die Bodenreform in der Provinz, die von den Ausländern des Reichs und niederösterreichischen Vergalands (mit den 900 hohem Besitzverhältnissen als höchste Erbschaft) sankt in die ungarische Ebene verlor. Regere Fremdenverkehr ist schon durch die mangelhaften Bahnverbindungen gekennzeichnet. Die Strecken führen nach Niederösterreich und Ungarn; Süden und Westen sind heute noch fast verödet. Heilungsbedürftige suchen nach dem Schmelzbad Groß-Böhlen, das am nördlichen Ende des Burgenlandes liegt, wo einst auch Franz Grillparzer zur Erholung weilte. In neuerer Zeit scheint das Bestreben des schönen, aber seitlich Neuhäuserles die Gegend der Wiener Sommerfrische gefunden zu haben, und wenn durch sorgfältige Straßenpflege und Ausbau von neuen Autostrassen das Innere des Landes erschlossen wird, werden wohl auch viele wanderlustige Reichsdeutsche sich zur Entdeckungsjahrt in die vergessene östliche Grenzstadt rufen. Hier gibt es manche verbliebene Erinnerung an der deutschen Geschichte aufzufinden, deren feinerer Zeugen in den vielen trotz getrunnen Burgen machend emporgangen. Daher stammt auch der heutige Name des jüngsten österreichischen Bundeslandes, den zuerst sein erster Landeshauptmann Dr. Alfred Balke in einem Gedichte „Kein Land — Burgenland“ gebraucht hatte. Die natürliche Hauptstadt Oedenburg, einst das pulsierende Herz des gesamten westungarischen Deutschlands, ist durch die Abänderung der Friedensverträge im Jahre 1921 abgetrennt worden und droht, von ihrem Hinterlande abgeschnitten, allmählich zu einer wirklich „oben“ stehenden Stadt zu verkümmern. Aber auch die Burgenländer leiden schwer unter der Verpöcherung ihres Marktes, zu dem alle ihre Wege führen und so viele noch dauerhafte Bindungen des Verkehrs. An Oedenburgs Stelle trat Effenstadt mit seiner prunkvollen alten Festung der Esterhazy, in der die schöpferische Lebensfreude eines einst von deutscher Kunst und deutscher Geistesfertigkeit beherrschten Geschlechtes verkörpert ist. Für die Effenstädter Kulturdenkmäler, deren seltsame Schönheit hierzulande als achtzig Weltwunder gebieten wurde, schrieb Beethoven

## Die Rhein-Schelde-Frage.

Kürzlich wurden wichtige Verhandlungen zwischen Holland und Belgien wieder aufgenommen, bei denen es sich um die Verbindung der Rhein- und Schelde, also mit der Antwerpen handelt. Diese Frage wurde bisher durch den Londoner Vertrag von 1839 geregelt. Nach diesem ist Holland verpflichtet, die Verbindung zwischen Rhein und Schelde aufrecht zu erhalten. Außerdem wurde eine aus Hollandern und Belgiern zusammengesetzte Kommission gebildet, die beiden Regierungen als beratende Körperschaft in dieser Frage zur Seite stehen soll. Der ihnen auferlegten Verpflichtung sind die Holländer stets nachgekommen. Sie hatten um ein Beispiel anzuführen, die durch die Bahn nach Brüssel zwei Meeresarme zwischen Oost- und Westerschelde abgedämmt wurden, den Kanal von Zandvoort nach Breda. Die Ansprüche der Belgier erlitten sich jetzt drei Bedingungen: Freie Durchfahrt für Kriegsschiffe nach Antwerpen, eine bessere Verbindung dieser Stadt mit dem Rhein und größere Nachvollkommenheit der gemischten Kommission, die über ihre beratende Tätigkeit hinaus das Recht erhalten soll von ihr als notwendig angelegene Verbesserungen an den in Frage stehenden Gewässern anordnen zu können. Die Forderung der freien Durchfahrt für Kriegsschiffe ließ man fallen, diejenige nach Ausbesserung der Befugnisse des Scheldekommission wurde von Holland als Eingriff in seine Souveränität als unerträglich abgelehnt. Nur bezüglich der besten Verbindung mit dem Rhein war der frühere holländische Außenminister Jonker van Rannebeek zu Zugeständnissen bereit, die aber die unmittelbare Ablehnung durch die Kammer ertrug. Er trat zurück, und jetzt steht sein Nachfolger Jonker van Laar vor der Aufgabe, eine andere Lösung zu finden. Diese wird voraussichtlich in einem neuen Durchbruch der Schelde bei Zuid-Beveland bestehen, während die früher in Aussicht genommene einen Kanal von Antwerpen nach Noordt vorlieb

## Christl. Schulvorsteher-Vereinigung.

Die Erstatte der „Christian School Trustees' Association of Saskatchewan“ wird am Mittwoch, den 16. Januar 1929, 8 Uhr abends, in Saskatoon, Sask., eine Berathung abhalten. Alle Direktoren sind freundlichst erbeten, dieser Berathung beizuwohnen. Ich wünsche allen Direktoren und allen christlichen Schulvorstehern fröhliche Weihnachten und ein gottbegnadetes neues Jahr. Albert Kengel, Sec. Treas., Winkler, Sask.

## Luther College, Regina.

Der Courier! Es ist gerade jetzt ein Jahr, seitdem ich Ihr gerade geschätztes Blatt lese. Ich habe es auch immer mit größtem Eifer gelesen, doch der Weihnachtsnummer muß ich besondere Hochachtung schenken. Die schönen Erzählungen und Gedichte haben in mir das Interesse erweckt. Ich bin so froh, mit Frau und Kindern um den geschmückten Tannenbaum zu stehen, den lieben Kleinen die Händchen zum Gebete fassen und sich ergehen an den Freunden der Kleinen. Das alles lernt man erst dann richtig schätzen, wenn man es nicht mehr hat. Hier im Luther College war die Weihnachtsfeier schon am Samstag, den 15. Dez. Sie wurde mit dem Weihnachtslied: „Stille Nacht, heilige Nacht“ eröffnet, dem die Predigt von S. Prof. Schneider folgte. Auch der Weihnachtsmann kam gut beladen abgeholt. Aus dem hohen Norden an und verteilte seine Geschenke unter alle Anwesenden. Dann folgten Musik und Auffspiele, die der Glee Club zum besten gab. Es wäre hier noch zu erwähnen, daß hier das Deutschstum sehr gepflegt wird in Schrift, in Wort und Lied. Ich hatte unlängst das Vergnügen, eine deutsche Predigt zu lesen, die ein Student verfaßt hatte und die ein gutes Zeugnis für diese Schule ist. Zum Schluß will ich den Courier noch bitten, er möge uns im neuen Jahr wieder so gut unterhalten, wie er es im alten getan, und wir wollen ihn auch unterstützen, indem wir Gebrauch machen von dem günstigen Angebot für \$2.00 und dem Kalender dazu. Wünsche dem Courier und allen Abonnenten desselben ein recht frohes und segensreiches Neues Jahr. Hermann Loerich, Luther College, Regina.

**NEELY & KINSELLA**  
308 Westman Chambers Phone 6335

**Häuser zum Verkauf**

- 5 Zimmer, Montreal Str.; moderner aufger. Furnace, \$2,650; möblierte Paranzahlung.
- 6 Räume, Winnipeg Straße, \$2,200; Wit guter Paranzahlung.
- 7 Räume, modern, Arbeitsmannes Heim, Edgar Straße, \$3,500. Par \$250.
- \$2,200 — 5 Räume, Kiffinon Str., kleine Paranzahlung, weiche Zahlungsbedingungen
- \$1,400 — Elliott Str. „Snop“ 4 Räume, Garage und Kolonialküchen.
- 4 Räume, neuer Pungalon mit Garage Elliott Str., \$1,500. Ruh verkauft werden.
- Süßbratend, im Ostende, vier Lots, eingezäunt; Scheune und Silberhall; 3 Zimmer Haus; \$2,500. Ran handle rath.
- Victoria Ave. — 6 Räume Pungalon, eingebaute Garage; 2 Lots; richtiger Kauf — \$5,200. Angehende Paranzahlung.
- 6 Zimmer, an Bascano Str., ganz modern, \$3,000. Par \$300.
- 5 Räume — Vindlay Straße; \$850. Angehende Paranzahlung, ein „Snop“.

**NEELY & KINSELLA**  
308 Westman Chambers Phone 6335

## Zur Aufklärung!

Die meisten unserer Leser haben wohl die in den letzten Wochen veröffentlichte Ankündigung bezüglich der Ermäßigung des „Courier“-Verlegendes von \$2.50 auf \$2.00 richtig verstanden. Doch scheint es notwendig zu sein, noch deutlicher auf den Sinn und die Bedeutung dieser Befragungs eingehen. Daher die folgende Aufklärung:

In unserer ersten Ankündigung hieß es bereits: „Witbin gilt es (das neue Vergeid von \$2) nur für jene, welche den „Courier“ auf ein Jahr vorausbezahlen.“ Und an anderer Stelle wurde ausdrücklich bemerkt: „Rückständige Verleger werden wie bisher nach dem alten Abonnementpreis von \$2.50 pro Jahr berechnet.“

### Was besagt das?

Anspruch auf das ermäßigte Vergeid von \$2.00 hat nur derjenige, welcher den „Courier“ vorausbezahlt. Wer dagegen im Rückstand bleibt, muß nach Ablauf eines Jahres \$2.50 entrichten wie bisher. Wer zum Beispiel erst im nächsten Herbst sein Vergeid für das verlossene Jahr 1929 einrichten will, muß \$2.50 dafür aufwenden.

Mit anderen Worten: Das ermäßigte Jahresabonnement von \$2.00 ist eine besondere Vergünstigung für alle eifrigen und treuen „Courier“-Leser, die ihre Zeitung durch vorherige Einzahlung des Vergeides oder durch Zuführung neuer Leser fröhlich unterstützen wollen. Außerdem ist ein solcher Abonnent noch 50 Cents, weil ihm noch obenberein der Courierkalender als freie Prämie zugeht. Nitkin kommt ihm das Abonnement für das neue Jahr in Wirklichkeit nur auf \$1.50 zu stehen, wenn die 50 Cents für den Kalender abgerechnet werden.

Diese einfache Rechnung ergibt den großen Vorteil, den sich jeder „Courier“-Leser zunutze machen kann, wenn er nur seine \$2 für das nächste Jahr vorausbezahlt. Macht er davon keinen Gebrauch, so muß er eben in Zukunft genau so wie in der Vergangenheit \$2.50 für den „Courier“-Rückstand entrichten.

Also: Für den nächsten Jahler wird „Der Courier“ bedeutend billiger — für den säumigen und rückständigen bleibt er auch in Zukunft so teuer wie bisher.

### „Courier“-Rechnungen

Bei dieser Gelegenheit sei auch an die vielen „Courier“-Rechnungen erinnert, die in den letzten Wochen hinausgegangen sind. Wer eine solche Rechnung erhalten hat, möge sie nicht übersehen und vergessen, sondern sie möglichst bald begleichen, damit sein „Courier“-Abonnement in Ordnung kommt.

### Der neue Courierkalender für 1929

wird voraussichtlich bis zur Weihnachtswoche fertiggestellt sein. Sobald er erschienen ist, wird er sofort allen jenen zugehen, die ihn schon bestellt haben oder ihn als freie Prämie für die Gewinnung neuer Leser oder für die Vorauszahlung ihres Vergeides erhalten werden. Weitere Kalenderbestellungen mögen schnellstens vorgenommen werden, damit nicht wieder so und so viele ohne Courierkalender bleiben müssen, wenn der Kalender überhaupt ausfällt.

Alle Geldsendungen und Bestellungen richtet man an „Der Courier“, 1835 Halifax Straße, Regina, Sask.

## Waffen für Ungarn.

Sieben gewaltige mit Maschinen gemehren und dazu gehöriger Munition gefüllte Kisten wurden von der Polizei auf einem in Wien anliegenden Donaudampfer, der laut behördlicher Auskunft nach Ungarn unterwegs war, gefunden und beschlagnahmt. Ein im Aufbruch befindlicher österreichischer General und ein ungarischer Munitionshändler namens Remens sind, wie die Polizei behauptet, als die Abfeder der Waffenentdeckung ermittelt worden.

## Vibank, Sask.

Alle Freunde und Leser, die bei mir den Courier bestellt und vorbestellt haben bis Januar 1930, um den Kalender zu bekommen, bitte ich, nach einiger Tage zu warten. Da der „Courier“ so viel Arbeit hatte, trat diese Verzögerung ein. Ich hoffe, der Courierkalender wird uns noch den ganzen Winter über viel Freude machen. Ich wünsche dem Courierpersonal und allen werten Lesern des Courier ein gesegnetes neues Jahr.

## Todesanzeigen.

Senate, Sask., 22. Dez. Ich habe am 17. November meine liebe Frau verloren. Sie mußte sich am 1. November einer schweren Operation unterziehen, an welcher sie nach 17 Tagen im Hospital zu Schwanen gestorben ist.

Mat. Numer. (Unter herzlichsten Beileid! Der „Courier“)

Am 30. November starb im Gut Anife-Hospital die Ehegattin von Gottlieb Wöner von Baldwin, Sask., Maria Wöner, geborene Albrecht, eine Mutter von sechs Kindern. Frau Wöner war jahrelang leidend. Schenke 1921 hatte sie ein Herzleiden. Ihre letzte Krankheit kam mit langsamem Stoffwechsel an Tag vor ihrem Tode; schnell ging es zu Ende. (Jahres) sie drei Uhr morgens am Freitag, den 30., im Hospital gebradert werden mußte, wo sie dann am Abend zwölf Minuten vor zwölf starb. Der Pastor L. F. Brighton von Leipzig, der schnell gerufen worden ist, kam zur rechten Zeit hin und konnte noch mit ihr beten, ehe sie Abschied nahm zu ihrem Heilande.

Die Verstorbene ist am 26. April 1884 in Zariberde, Rumänien, geboren. Am 11. April 1899 ist sie konfirmiert worden in der lutherischen Kirche daselbst. Am 3. November 1902 wurde sie getraut mit Heinrich Dreher, der bald hernach gestorben ist. Zum zweiten Male getraut wurde sie am 12. Februar 1905 mit Gottlieb Wöner. 1910 kam die Familie nach Canada, und wohnte viele Jahre bei For Ballen, wo noch Verwandte und viele Freunde leben. 1927 kam die Familie nach Baldwin. Sie entschlief im Alter von 44 Jahren, 7 Monaten und 4 Tagen. Der Herr tröstete die Trauernden: „Was ich jetzt tue, das weißt du jetzt nicht, du wirst es aber hernach erfahren.“ (Das herz. Beileid des „Courier“)

Die Verhandlungen vor dem Völkerverbundrat in Genf über die Angelegenheit wirbelten noch allerlei Staub auf, verliefen aber schließlich im Sande.

## Die rechnende Hündin.

Die hitzige Spitzhündin „Jolke“ der Freireinen von Freitag-Lorington in Wetmar (Deutschland) macht von sich reden. Das jetzt 4 jährige Tier zählt und rechnet, indem es die Resultate durch Bell-Kante bekannt gibt. Diese kommen auch dann richtig, wenn die Besizerinnen nicht im Zimmer anwesend sind. Die beachtenswerte, auch von tierärztlicher Seite bestätigte Angelegenheit bedarf dringend der Untersuchung.

## Eigenartiges Zusammenreffen.

An demselben Vormittag, an welchem der französische Handelsminister Wolowski mit Flugzeug abfuhrte und verbrannte, erkrankte dessen Liebblingstochter und starb etwa zur selben Zeit schreiend unter Krämpfen. Die Kräfte wurden am Tage nach dem Unglücksfall seziert und keine Spur irgend einer Krankheit gefunden.

## Bei Bestellungen und Einfäufen erwäge man bitte, den „Courier“.

## Les die Auslandsware

die Zeitschrift des Bundes der Auslandsdeutschen und des Auslandsbundes deutscher Frauen e. S. Reich illustriert, berichtet diese Zeitschrift eingehend über die Entschädigungsfrage und dient dem Wiederaufbau der Wirtschaftbeziehungen und der Förderung der Kulturinteressen von Heimat und Ausland. Bestellungen und Probenummern bei der Abonnements-Abteilung der „Auslandsware“ Berlin SW 68, Lindenstr. 32. Vertreter ersucht!

## Kleine Anzeigen im „Courier“

Alle jene, welche gesonnen sind, im „Courier“ kleine Anzeigen aufzugeben, eruchen wir, folgendes gefl. zu beachten:

Wer eine Stelle oder einen Arbeiter sucht, vor etwas kaufen oder verkaufen oder pachten will, bezahlt für eine kleine Anzeige von einem Zoll, einpaltig, also in folgender Größe:

75 Cents für einmaliges Erscheinen und 50 Cents für jedes weitere Erscheinen derselben Anzeige. Wer einen Lebensgefährten oder eine Lebensgefährtin sucht (Heiratsgefuche), oder wer eine Geschäftseröffnung kurz ankündigt, bezahlt für eine kleine Anzeige von einem Zoll, einpaltig, also in folgender Größe:

\$1.00 für einmaliges Erscheinen und 50 Cents für jedes weitere Erscheinen derselben Anzeige. Der Geldbetrag möge beim Aufgeben der Anzeige mit dem Text derselben eingezahlt werden. Wir bitten, möglichst deutlich zu schreiben, damit keine Irrtümer entstehen. Wir empfehlen Ihnen, von diesem Angebot Gebrauch zu machen, und eruchen alle unsere werten Leser, die kleinen Anzeigen im „Courier“ beachten zu wollen.

„Der Courier“, 1835 Halifax Straße, Regina, Sask.

„Courier“-Anzeigen bringen Resultate.